Unwahre Tatsachen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 17

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unwahre Tatsachen

● Entsprechend reagiert hat die Vereinigung der Schweizer Ärzte auf einen Bericht zum Thema «Ärzteschwemme», aus dem hervorgeht, dass sich die Ärztedichte bis zum Jahr 2000 wahrscheinlich verdoppeln dürfte. Damit dieser verhängnisvollen Entwicklung entgegengesteuert werden kann, empfehlen einsichtige Vertreter der Ärzteschaft sowie der Krankenkassen die Einführung eines Wartezimmerjahres für alle frisch ausgebildeten Mediziner. Während dieses Wartezimmerjahres könnten sie sich an den Umgang mit Patienten gewöhnen und dort einschlägige therapeutische Erfahrungen sammeln sowie versuchen, ärztliche Kunstfehler überalterter Doctores gratis zu behandeln. Gegner dieser Lösung geben allerdings zu bedenken, die Ärzteschwemme komme letzten Endes der Allgemeinheit durch eine Kostensenkung in der Medizinalversorgung zugute, da nach marktwirtschaftlichen Prinzipien von Angebot und Nachfrage die Ärztehonorare drastisch sinken müssten.

● Bei Imelda Marcos, der Frau des philippinischen Ex-Präsidenten, soll dieser Tage ein Brief aus Talloires in Frankreich eingetroffen sein. Darin heisst es, wie uns Gewährsleute versicherten: «Liebe Imelda, das Schicksal meint es nicht gut mit uns. In unseren einst friedlichen, mit grossem Geschick regierten Ländern herrscht jetzt die Diktatur des aufgebrachten Pöbels. Neid und Missgunst haben die Herzen unserer ehemaligen Landeskinder zerfressen, um die wir so fürsorglich bemüht waren. Aber Undank ist eben der Lohn der Welt. Man hat mir, wie Du weisst, nicht einmal gestattet, vor Ausbruch der Revolution noch rasch zum Coiffeur zu gehen. Da wir nie an uns selbst dachten, ist uns nicht viel mehr geblieben, als ein paar Fetzen Papier von Obligationen. Doch während Ihr es immerhin auf 30 Milliarden Franken gebracht habt, die Schweizer Treuhänder für Euch verwalten, müssen wir uns hier im teuren Frankreich mit lumpigen 450 Millionen begnügen und daher den Gürtel etwas enger schnallen. Baby Doc kann sich bereits nicht einmal mehr Champagner leisten. Er trinkt nur noch billiges Coca-Cola, obwohl ihn gerade dieses Getränk, wie Du Dir ja denken kannst, aus ganz bestimmten Gründen zutiefst deprimiert. Er hat schon 8 kg abgenommen und klagt, auf die Schauspieler könne man sich eben nicht verlassen. Gebe Gott, dass wir wenigstens noch den Schweizer Bankiers vertrauen dürfen. Ich weiss bis zur Stunde nicht, wo ich im kommenden Sommer meine Pelze einmotten soll. Wir sind völlig verzweifelt und mit den Nerven am Ende. Es grüsst Dich innig: Deine Mme Duvalier.

PS: Falls Du gelegentlich ein Paar von Deinen Schuhen entbehren könntest, wäre ich Dir sehr dankbar. Ich kann mich so schwer daran gewöhnen, jetzt barfuss laufen zu müssen.»

● Keine hinreichende Erklärung findet man in Fachkreisen dafür, wohin der im italienischen Weinskandal mit Methanol versetzte Giftwein plötzlich versikkert. Insider wollen allerdings wissen, Libyens Staatschef Gadhafi habe Zehntausende von Hektolitern Methanol-Wein aufkaufen und in leere Bordeaux-Flaschen umfüllen lassen, die danach auf den amerikanischen Markt gebracht werden sollen.

Karo

«In Zukunft», sagt der Arzt zum Patienten, «keinen Alkohol mehr, keine Süssigkeiten, keine Reisen, nicht mehr rauchen. Aber vor allem – mehr Freude am Leben!»

«Herrliches Variété der Sensationen von gestern»

Der Landbote

Hans A. Jenny

Menschen, Tiere, Sensationen

Ein nostalgisches Panopticum fantastischer Attraktionen
128 Seiten, Pappband, Fr. 28.–

«Menschen, Tiere, Sensationen» – unter diesem Titel lädt ein reichbebildeter Band ein, Raritäten und Kuriositäten aus der faszinierenden Welt von Zirkus und Variété zu bestaunen. Und zwar nicht mit dem aufgeklärten Blick von heute, den nichts mehr verblüffen kann, sondern mit jenem des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Der im *Nebelspalter*-Verlag Rorschach erschienene Band ist schön nostalgisch aufgemacht. Der kleinste Mann der Welt, monströs verwachsene Tiere, die Schlangenfrau, das Pferd auf der Schaukel, todesmutige Artisten – dieses Panopticum fantastischer Attraktionen hat Hans A. Jenny zusammengestellt und mit erklärendem Text versehen.»

Der Landbote

Lassen Sie sich dieses aussergewöhnliche Buch von Ihrem Buchhändler zeigen!

Zeller hilft mit Kräuterarznei

Bei nervösen Herz- und Einschlafbeschwerden: Zeller Herz- und Nerventropfen und -Dragées

Zeller Herz- und Nerventropfen und -Dragées beruhigen Herz und Nerven und fördern zudem einen erholsamen Schlaf. Es gibt diese gut verträglichen Heilpflanzenpräparate in Apotheken und Drogerien. Zeller Herz- und Nerventropfen ab Fr. 6.20, Dragées ab Fr. 5.90

Zeller nutzt die Heilkraft der Kräuter

MAX ZELLER SÖHNE AG ROMANSHORN

HN 861